

**Internationaler Workshop  
"Immersion, Knowledge, Reflexion and Otium"  
(15.-16. Juli 2021)**

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs Otium (SFB 1015 Muße) an der Universität Freiburg findet am 15. und 16. Juli 2021 ein internationaler virtueller Workshop zum Thema "Immersion, Wissen, Reflexion und Otium" statt. Organisiert wird der interdisziplinär ausgerichtete Workshop von Anne Holzmüller, Robin Curtis und Jessica Mulvogue, die Forschungsergebnisse aus ihren mit dem SFB verbundenen Teilprojekten vorstellen werden ([R1 „Muße und musikalische Immersionserlebnisse“ \(Holzmüller\)](#); [P5 „Muße und Immersion im Theme Park: Medienlandschaften bei Ontario Place \(Toronto, 1971-2011\)“ \(Curtis/Mulvogue\)](#)).

Muße/Otium verstehen die Organisatoren des Workshops dabei als individueller und sozialer Möglichkeits-, Kreativitäts- und Erfahrungsraum, der Freiheit von zeitlichen Zwängen und Produktivitätsverpflichtungen bietet. Während der lateinische Begriff „otium“ manchmal als Synonym für „Muße“ Verwendung findet, adressiert eine besondere Art der Muße, die mit den altgriechischen Praktiken der „theoría“ (oder Kontemplation) und „scholé“ (Vortrag, Disputation, Diskussion) sowie mit der Freiheit von geschäftlichen Belangen oder bürgerlichen Pflichten (negotium) verbunden ist. In der heutigen von Medien dominierten wie gesättigten und leistungsgetriebenen Gesellschaft, die von Überlastung und Burnout gezeichnet ist, bleibt wenig Raum für Formen der Muße, die mehr als nur Erholung von der Arbeit bieten oder das Individuum in Praktiken verwickeln, die allein der Aufrechterhaltung des Konsums dienen. Unter dem Eindruck des Effizienzdrucks in immer mehr Bereichen rückt der Begriff des Otiums daher wieder ins Zentrum der Debatten um Freiheitsräume in der Gesellschaft im Allgemeinen sowie in den Künsten und Wissenschaften im Besonderen.

Otium ermöglicht eine Form der Achtsamkeit, des Innehaltens und des Zu-sich-Kommens, die nicht nur zu einer 'bewussteren' Selbstverortung im 'eigenen' Raum und in der 'eigenen' Zeit führt, sondern auch zu einer komplexen Form des zeitlichen und räumlichen Verweilens, "in der die Sukzession der Zeiterfahrung zugunsten der Gleichzeitigkeit, Unbestimmtheit und damit auch der Räumlichkeit der Erfahrung zurücktritt" (Gimmel und Keiling 2016). Immersion ist insofern mit Otium verwandt, als die Erfahrung, in einen ästhetisch distinkten Bereich einzutreten (und sich dessen raumzeitlichen Strukturen zu unterwerfen), auch einen Ausstieg aus der Alltagswelt impliziert. Immersion kann also einen Freiraum bieten, der die zeitlichen Zwänge und zielgerichteten Handlungen des Alltags potenziell suspendiert. Fraglich ist jedoch, inwieweit Immersion auch zu einem Moment positiver Freiheit führen kann, da ungeteilte Aufmerksamkeit und Integration in das ästhetische Andere diesem für Otium konstitutiven Aspekt eher entgegenstehen.

Die Teilnehmer des Workshops sind dazu eingeladen, das Verhältnis von Immersion und Otium zu hinterfragen und zu diskutieren, indem sie sich auf die Rolle von Reflexion, Kontemplation und Wissen, Kognition und/oder Epistemologie in Bezug auf beide Phänomene konzentrieren. Ziel des Workshops ist es, aus verschiedenen medialen, historischen und disziplinären Perspektiven ein komplexeres Verständnis von Immersion zu skizzieren, indem Aspekte von Otium wie Selbstreflexion, Verweilen oder Stille betrachtet werden und im Gegenzug die Art und Weise, in der Otium eine primär körperliche Erfahrung sein kann.

Da der Workshop nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist, werden stattdessen die Ergebnisse des Workshops in Form von ausführlichen Versionen der diskutierten Papiere als Sonderausgabe einer interdisziplinären Zeitschrift (in englischer Sprache) veröffentlicht. Nähere Infos zu dieser folgen.

*Organisatorinnen:*

[Anne Holzmüller](#), Juniorprofessorin, Institut für Musikwissenschaft, Universität Marburg

[Robin Curtis](#), Professorin, Institut für Medienkulturwissenschaft, Universität Freiburg

[Jessica Mulvogue](#), Postdoc, SFB 1015 Muße, Universität Freiburg

*Weitere Teilnehmer\*innen des Workshops:*

- Natascha Adamowsky, Professorin, Institut für Medienwissenschaften, Digitale Medienkulturen II, Universität Passau
- Audrey Anable, Associate Professor, Filmwissenschaft, Carleton University
- Maren Butte, Juniorprofessorin, Institut für Medienkulturwissenschaft, Universität Düsseldorf
- Carolin Duttlinger, Professorin, Deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft, Oxford University
- Melanie Fritsch, Juniorprofessorin, Institut für Medienkulturwissenschaft, Universität Freiburg
- Nikola Mirkovic, Postdoctoral Researcher, Institut für Philosophie, Universität Koblenz-Landau
- Jan Noel Thon, Professor, Medienwissenschaft, Department für Kunst- und Medienwissenschaft, Norwegian University of Science and Technology
- Samantha Wilson, Unabhängige Wissenschaftlerin, Schottland

Mehr zum DFG-geförderten Forschungsprojekt von Robin Curtis und Jessica Mulvogue:

<https://www.mkw.uni-freiburg.de/alle-mitteilungen/immersion-und-musse-im-theme-park-neues-forschungsprojekt-von-prof-dr-robin-curtis-im-rahmen-des-sfb-1015-musse>

Weitere Informationen zum Sonderforschungsbereich 1015 „Muße“ der Universität Freiburg:

<https://www.sfb1015.uni-freiburg.de/en/research-programme>